

Ich danke allen Frauen, die für dieses Buch ihre Träume aufgeschrieben haben!

1980 iende Verlag GmbH
Hammer Str. 152
4400 Münster
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 3-88633-910-6
Umgestaltung Renate Kordon



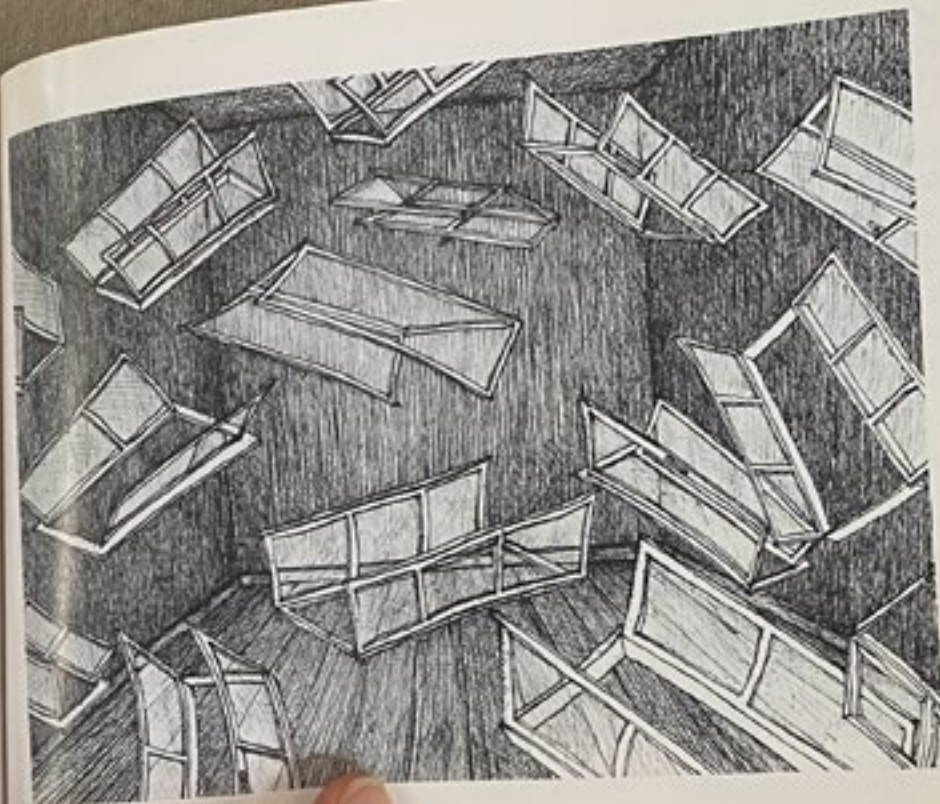
Die Verführung

Einmal spielte ich mit Claudia im Hof. Da kam eine Herde junger Burschen heran gelaufen. Einer packte mich und einer packte Claudia, als wir schreien wollten hielten sie uns den Mund zu. Claudia fing natürlich an zu heulen. Die Männer schleppten uns in ein Auto, dann fuhren bis zum Fußballplatz, dort machte ich wertlos fahrend die Autotür auf und rannte 8 Meter ^{von} der Autotür aber die Männer dröten mir. Aber dann fing ich auch zu heulen an. Die Männer hatten aber dann doch so viel mit. Wir rannten schnell nach Hause wo meine Freundin ~~da~~ ^{wo} wohnt. ~~Haus wohnt weil Claudia wohnt im Haus~~ ^{wo} wir gingen hinaus wo Mama auch schon sehnsüchtig wartete ~~es~~ ^{weil} war schon hell. Das war ein Traum von mir 1981



Ein öfer noch wieder lebender Traum.
Ich gehe auf ein bewachtem, schlafenden
ganz ebenem Boden. Es ist leicht und
sehr, sehr hell. Ich gehe auf der Pflaster
(eben mit dem Gelände) eines sehr hohen
Dammes, unter ist Wasser. Auf einmal
steht es mich mit ungeheurer Kraft
nach vorne und zurück. Die Füße
bleiben noch am Boden haften.
Kurz bevor ich falle, werde ich auf.
Gisela Kordon





Ob es diesmal eine "saufte Geburt" wird,
wird sich bald zeigen.

Jedenfalls habe ich in letzter Zeit immer wieder
denselben eher "unsaufen" Traum.

Ich muß mit der Oberschwester der Frauen-
station kämpfen, weil ich mein Kuid
stillen will! Alles was ich das letzte Mal
erlebt habe, kommt im Traum wieder.

Das Kuid würde zu viel trinken oder zu
wenig, man müßte es mir wegnehmen!
Und der Traum endet jedes Mal mit einem
Kampf!

Rose STARLANDER



Ich bin in meinem Geburtsort unterwegs zum Kinderspital. Es ist
sehr hell. Als ich zur Auffahrtstange des Krakenhauses komme,
sehe ich dort eine große Anzahl von Soldaten und Stahlhelmen,
und Maschinengewehre stehen, ich erkenne unter ihnen ebenfalls
früheres mein älteres Schwester. Ich möchte zum Eingang
des Spitals kommen, aber die Soldaten hindern mich gewalttätig
daran. Ich wehe mich und schreie. Plötzlich treten alle zurück
und es kommt der Kommandant, der mit sehr bestimmtem
Ton sagt, daß es für mich nicht möglich wäre das Kraken-
haus zu betreten. Das schüchelt mich ein. Jetzt sehe ich,
daß der Kommandant mein Friseur ist.
Dann befinde ich mich unter meinem Elternhaus mit anderen
Menschen, die ich nicht kenne. Meine Tochter ist bei mir.
Es wird wieder die Soldaten da, die jetzt von meinem Vater
kommandiert werden. Mein Vater gibt den Befehl, mit der
Eroberung zu beginnen. Wir werden alle in einer Reihe
aufgestellt, ich umklammere verzweifelt meine Tochter
und sehe schon links von mir die ersten Menschen fallen.
Bald ist die Reihe an mir und ich brülle und flehe
meinem Vater an, das mit regungslosem Gesicht darstellt,
man solle doch meine Tochter als nur erschreckt, damit
man nicht fragen muß, wie ihre Mutter erschossen wird.
— Ich wache plötzlich bestürzt auf.

Margherita



Als kleines Kind bin ich immer gerne schlafen gegangen, ich freute mich auf meine Träume. Ich ließ mich in den Traum fallen, versuchte bewußt in den Schlaf einzusinken. Ich flog über herrliche bunte Landschaften und erlebte voll Phantasie Orte und Ereignisse. Eine Möglichkeit, alle intensiven Tageserlebnisse und Beobachtungen zu verarbeiten. Die Phantasie in Ruhe und Konzentration durchgehen zu lassen. In der Nacht war ich auf mich gestellt, alleine, meinen Gedanken und Ideen ohne Störungen überlassen. Der Halbschlaf ist noch immer meine produktivste Zeit.

Wenn ich die Gedanken fließen lasse vor dem Einschlafen oder nach dem Aufwachen, wo die Erinnerung schon bewußt ist, das Denken aber noch unbewußt. Ich hatte immer einen Skizzenblock und einen Bleistift neben dem Bett liegen, um alles gleich zu notieren, noch halb im Traum, denn alles verfliegt so schnell, das Dasein eines geliebten Menschen, die Wärme des Zimmers, die Ereignisse des Tages stulpen sich über alles gerade noch Gegenwärtige, ehe du dich versiehst ist alles vergessen, du bist unmerklich in eine andere Ebene übergeglitten, die du manchmal unter Tags streifen kannst. Traumfetzen erscheinen wie hinter Glas, du kannst ihrer nicht habhaft werden, es sind nur Augenblicke, hervorgehoben oder in Erinnerung gerufen durch bestimmte Tagesgefühle oder Bilder, die dem Traum ähnlich sind, ihn wiederholen, auf ihn hinweisen.

Renate Kordon

Textnachweise

- Christa Wolf, Nachdenken über Christa T., Luchterhand 1979, S. 73
Marie Wender, Leben wie? eine prima Alternative, Luchterhand 1980, S. 107 - 108
G. Stuhlmann (Hg.), Die Tagebücher der Anna Nis, Bd. 3, Dtv 1979, S. 139
Katherine Mansfield, Tagebuch 1904 - 1922, Dtv 1979
Ingeborg Bachmann, Sämtliche Erzählungen, Piper 1983, S. 43 - 44
Simone de Beauvoir, Alles in allem, Rowohlt 1974, S. 111
wie danken